stypticus *Hoffmanni* genennet wird: Rc. Rad. Torment. Bistort. Hæmat. Terr. sigill. Unic. foss. succ. ppt. Sangv. Drac. aa. ℥j. Camph. ℈ß. Laud. op. gr. IV. oder Sem. hyosc. ℥ij. M. F. Pulvis. Hieher gehöret auch das Pulvis Sympatheticus oder Sympathetische Pulver, wovon so viel Wercks gemacht wird, aber nichts anders ist, als ein weisser oder grüner Vitriol, der auf unterschiedliche Art zugerichtet wird, nachdem man sich unterschiedliche Concepte davon gemacht. Zu dieser Operation wird vor andern der Römische oder Cyprische Vitriol genommen: Rec. Vitriol. Roman. vel Cypr. so viel beliebig, lege ihn an die Sonne, wenn sie im Zeichen des Löwens gehet, oder im Julio, und laß ihn da trocknen: Uber dies soll ihm auch das Gestirn seinen Einfluß mittheilen. Viele pülvern nur den Vitriol, und machen das sympathetische Pulver daraus. Will man dieses Pulver brauchen, so nimmt man die mit dem Blute der Wunde benetzte Leinewand, und wirfft es drauf. Man giebt vor, und wenn gleich das blutige Tüchlein viel Meilen vom Krancken weg wäre, und man sympathetisches Pulver drauf thäte, so würde die Wunde alsobald austrocknen. Allein die Proben, welche viele Personen gemacht haben, zeugen mehr als zu wohl, daß man nicht allezeit Glauben verdienet, wenn man die Würckung dieses Pulvers berühret: Denn wo man diß Pulver in ein aufs neue blutig gemachtes Tüchlein in eben der Kammer, wo der Patiente lieget, streuet, so hilfft es nichts. Uberdiß geschiehet es auch öffters, daß es bey aller angewandten Behutsamkeit, dennoch schlechte Hülffe, manchmal auch gar keine thut. Noch ist auch zu mercken, daß das Blut, worauf das Vitriol-Pulver geleget wird, noch etwas Wärme übrig habe, und daher die Bewegung und Vielheit der sich ablösenden Cörpergen vermehren könne. Diese Vitriolische Cörpergen, die in der Lufft ausgebreitet werden, machen alle Sympathie, als die sich in die Wunde des Krancken einlegen, und weil die Krafft des Vitriols das Geblüt stillet und austrocknet, so darff man sich nicht wundern, daß die daher kommenden flüchtigen Theilgen gleiche Würckung schaffen. Dieses Pulver hat der gelehrte Engländische Ritter, *Kenelm. Digbi*, der es zuerst bekannt gemacht, in einer wohlgesetzten Schrifft verantwortet. Bes. auch *Joh. Helfric. Jungken.* Corp. Pharmacevt. Chymic. Medic. Universal. p. 858.

Blutstillender Schwamm, siehe Biltz. Tom. III. p. 1859.

Blut-Stillung, siehe **Blutstillend's Mittel.**

Blut-stopffend Mittel, Enæmon. ist, welches entweder durch Anhalten, Kühlen, oder Austrocknen die Gänge derer offnen Gefäße schlüsset, die Flüßigkeit und hefftige Bewegung des Bluts verringert und stillet. Siehe auch Enæmon.

Bluts-Tröpflein, siehe Pimpinella.

Blut-Stürtzung, siehe **Blutspeyen**; ingleichen **Blut-Fluß.**

Bluts-Umlauff, siehe **Blut Kreis.**

Blutvergüssen derer Gerechten, Matth. 23. 35. Hier verstehet der Heyland nicht so wohl das Blut, welches von dem Leibe des Getödteten flüsset, als vielmehr die Blut-Schuld, welche sich die Jüden bey Ermordung derer Propheten theilhafftig gemacht. Dieses giebt er um so viel mehr zu erkennen, weil er es gerechtes Blut nennet. Er zeiget, daß diese Leute auf eine höchst unbillige Art ihren Mord-Schwerdern unterworffen worden, weil sie ihnen die Menge und Grösse ihrer Sünden nebst derer selben Straffe zu Gemüthe geführet. Deßhalben solte auch die göttliche Rache nicht aussenbleiben. Weil sie über die Grausamkeit ihrer Väter einen besondern Wohlgefallen verspüren lassen, so wäre ihnen gleicher Lohn mit jenen bereitet. Ja weil sie in Hinrichtung derer Apostel ihrem Exempel folgen würden, so würde ihnen ihre Boßheit im reichen Maaße vergolten werden.

Blut und Blut. Deut. 17, 8. Eine Sache vor Gerichte zwischen Blut und Blut. Diese Worte sind unterschiedenen Erklärungen unterworffen. Einige Rabbinen deuten es auf das Blut eines Reinen und Unreinen. Andern muß hier das Blut der Freundschafft bedeutet werden, und soll es nach ihren Gedancken so viel heissen, als die entstandenen Streitigkeiten unter Bluts-Freunden beylegen. Noch andere sagen, es sey hier von einem Todschlage die Rede, da man nicht wisse, ob der Todschläger das Leben wieder verwürcket oder nicht. Doch werden wir wohl dem rechten Verstande dieser Worte am nächsten kommen, wenn wir uns der Redens-Art der heiligen Sprache erinnern, nach welcher der Name des Blutes allen Hals-Sachen beygeleget wird, daher auch solches von ieder gerichtlichen Sache erklären.

Blut und Wasser, Joh. 19, 24. Dieses floß aus der eröffneten Seite Christi heraus, daß man eines von dem andern gantz deutlich unterscheiden konte. Dieses muste von einem grossen Geheimniße zeigen. Das Blut lehrete uns, daß durch dasselbe die Menschen von der Sünden-Schuld und Straffe frey gesprochen worden. Insonderheit solte es uns von dem Nutzen des H. Abendmahls überzeugen, in welchem wir nebst dem Leibe JEsu auch das theure Blut geniessen, welches zur Vergebung unsrer Sünden vergossen worden. So müssen wir von dem Wasser ein gleiches Urtheil fällen. Dieses solte zum Bilde des Sacraments der H. Tauffe dienen. Es solte andeuten, daß wir durch dieses gesegnete Wasserbad von der Unreinigkeit unserer Sünden gewaschen, und hingegen als eine reine Braut unserm JEsu überlieffert würden.

Blut-Wasser. Unter andern wunderbaren Eigenschafften und Würckungen des Wassers findet man bißweilen, daß auf manchen Teichen und Seen zu gewissen Zeiten eine Materie schwimmet, die gantz roth, und wie Blut siehet. Einige die in der Natur-Lehre nichts sonderliches gethan, halten dergleichen insgemein vor böse Zeichen, dadurch GOtt die künfftigen blutigen Kriege andeuten wolte, wie solches unter andern *M.* Georg Sigismund Sittig, in seiner sonderbaren Blut-Zeichen-Predigt, da anno 1700 unweit Delitsch dergleichen Materie auf einem Teiche gelegen, vorgestellet. Andere aber stehen in denen Gedancken, daß der viele Salpeter, so in solchen Teichen steckt, die lange Zeit nicht gereiniget worden, wenn es die Sonnen-Hitze recht ausgekocht hat, eine solche rothe Farbe zuwege bringe, oder daß die Frosch- und Fisch-Leich von der anliegenden Martialischen Erde, und den enthaltenen irdischen Vitriolischen Theilgen beschwängert, in eine Gährung gerathe, und also von der Sonnen-Hitze in eine rothe Farbe ausgekocht werde, fast auf gleiche Weise, wie aus denen eingenommenen Speisen und Milch-weisen Nahrungs-Saffte das rothe Blut entstehe. Noch andere meynen, diese blutige, oben auf den Seen schwimmende, schaumichte Materie kome von denen in einem solchen Teiche enthal-